

# Opernmusik zwischen Entrée und Vorspeise

**OBERE MÜHLE.** In hochnoblen Häusern gibt es das: Dinner & Classic, feines Essen und feine Musik dazu. Susanne Mathys hatte auf Freitagabend einen solchen Anlass organisiert, den auch «Normale» haben besuchen können.

MARCEL MATHIEU

Voll ist er geworden, der Saal im Dachgeschoss der Oberen Mühle in Dübendorf, und der «Catering chez Mathys» (nicht zu verwechseln mit der Organisatorin und Sängerin des Abends!) hat sich alle Mühe gegeben, die Tische so zu decken, dass eine angenehm gediegene Atmosphäre entstanden ist. Man darf sich am Apéritif bedienen, und bald schon haben drei Musiker ihren ersten Auftritt, bevor das Entrée serviert wird.

Es sind dies die Sopranistin Susanne Mathys, der Tenor Michael Sablotny und die Pianistin Valentina Pfister-Modestova. Sie tragen Melodien aus Oper und Operetten vor. Es sind diejenigen Melodien, die man kennt, die allesamt Ohrwürmer sind, die zum Mitsingen fast ein bisschen animieren. Jedenfalls brummt hin und wieder ein Gast mit, nicht aufdringlich laut, dafür aber in einer völlig falschen Tonlage. Die Sopranistin und der Tenor sind allerdings derart stimmgewaltig, dass man das nur dann hört, wenn man in der Nähe des Brummlers sitzt. Und so ganz völlig von der Reihe ist der so oder so nicht. Der Tenor Sablotny hat es ja zum Publikum gesagt: «Helfen Sie mit, klatschen Sie mit.»

«Wir müssen das tun»

Gemeint hat er natürlich nicht, dass man gleich in die letzten Töne der einzelnen Vorträge hineinklatschen soll. Aber diese Unsitte herrscht schliesslich auch in ganz grossen Häusern vor, dann, wenn das Publikum delikaten Sachverstand



In der Oper wird gelitten und geliebt. Susanne Mathys und Michael Sablotny im Duett in der Oberen Mühle. Bild: mma

und Begeisterung zelebriert und dazu «bravi!» und «brava!» ruft. Aber diese Absicht sei den Musikfreunden in der Oberen Mühle nun einmal nicht unterstellt.

Der Funke der Leidenschaft ist nämlich zweifellos von den Interpreten auf die Gästeschar übergesprungen. So hat sich das bestätigt, was der Tenor Sablotny im Interview gesagt hat: «Wissen Sie, das, was wir tun, das müssen wir tun!»

Dem Publikum hats gefallen.

Dennoch, es hat wohl auch ein bisschen Mut und Überwindung gebraucht, damit sich Susanne Mathys an die Organisation des Abends gemacht hat. Auf Künstler wartet in unserer Gesellschaft niemand – es sind deren viele, die an die Öffentlichkeit drängen. Der Aufwand und das Wagnis indessen haben sich gelohnt. Nach dem Konzert sind die drei Musiker rundum zufrieden, und sie denken durchaus an eine Neuauflage eines solchen Abends im kommenden Jahr.

Dannzumal ist wohl auch ein Herr aus Fällanden zusammen mit seiner Frau wieder dabei. «Das ist durchaus belebend, diese Mischung aus Kulinarik und Musik. Im Opernhaus und in der Tonhalle sitzt man gut zweieinhalb Stunden einfach da. Und hier erlebt man überdies, dass nicht nur hoch dotierte Stars Musik machen können.»

Mit seiner Meinung ist er ganz offensichtlich nicht allein. Das Publikum spendet wärmsten Beifall, gestandene Herren stampfen sogar auf den Boden und fordern dezidiert die Zugabe.

Derart honorieren die Gäste eine temperamentvolle Pianistin. Sie honorieren eine Sopranistin, die in den höheren Lagen mit einer schönen und runden Stimme singt. Sie honorieren schliesslich einen Tenor, der mit seinem komödiantischem Flair Spass und Heiterkeit verbreitet hat.

Vielleicht sagt das Publikum so auch, dass es gerne wieder einmal mit dabei sein möchte.

## Vereinsleber auf Probe

**VEREINSWOCHE.** In der Juliwoche präsentieren sich die Dübendorfer Vereine der Bevölkerung. Bis jetzt haben über 150 ihre Teilnahme bei «Dübendorf EINT» angemeldet.

159 Vereine stehen auf der Liste der Stadt Dübendorf, von A wie Amicitia bis Z wie Zurich Caledonian. Vom 1. bis 6. Juli erhalten alle erstmals Gelegenheit, ihr Angebot der Dübendorfer Bevölkerung zu präsentieren. Dabei kann es sich um das Trainings- oder Probeangebot oder um einen speziell kreiert für die Besucher.

Die Vereine waren aufgefordert, entsprechende Angebote bei der Stadt zu reichen. Einzige Vorgabe: Die Angebote müssen kostenlos und unverbindlich sein.

Die Stadt übernimmt die Koordination und wird die verschiedenen Angebote in einer Broschüre zusammenfassen. Diese wird dann einige Wochen vor dem Start in die Haushalte verteilt. Zu den Weihnachtsferien haben sich bereits eine Reihe von Vereinen für eine ihr Interesse angemeldet. Die Angebote reichen von «Schweizer Singen», über Wassergymnastik bis zum Spielplatz.

«Weitere Vereine sind willkommen», sagt Debora Nettis, die Sachbearbeiterin der Stadtverwaltung für die Koordination und die Zusammenstellung der Broschüre. Angeboten können noch bis 14. Januar gemeldet werden. Das entsprechende Formular ist auf der Website der Stadt www.duebendorf.ch, Rubrik Online-Dienste.

## Vortrag und Wanderung

**PRO FEMINA.** Am Montag, 9. Januar, wird die Pro Femina vom Mittwoch, 9. Januar, um 19 Uhr bei der Glattbrücke an der Hofstrasse in Dübendorf. Es geht um die Glatt und dann dem Chriemling nach Wangen und von dort den Wald nach Kindhausen. Derzeit beträgt knapp drei Stunden. Auskunft über die Durchführung zweifelhafter Witterung erhält man unter der Telefonnummer 044 821 22 22.

Die erste Wanderung im Januar startet am Dienstag, 29. Januar, um 10 Uhr bei der Glattbrücke an der Hofstrasse in Dübendorf. Es geht um die Glatt und dann dem Chriemling nach Wangen und von dort den Wald nach Kindhausen. Derzeit beträgt knapp drei Stunden. Auskunft über die Durchführung zweifelhafter Witterung erhält man unter der Telefonnummer 044 821 22 22.

## Vater-Kind-Tr

**KAFFEE.** Es ist wieder so weit. Am Samstag im Monat treffen sich die Familien mit ihren Kindern im Familiencafé Tatzelwurm an der Wallisellerstrasse in Dübendorf zu Kaffee und Kuchen. Wie zum Plaudern, Spielen und Knüpfen. Wer Lust hat, den Mitgliedern zu verbringer, ist herzlich willkommen.

Die Väter mit ihren Kindern sind zum ersten Mal im neuen Jahr am 5. Januar zwischen 10 und 12 Uhr.

# Verschwundene Zeiten

**BUCHTIPP.** Mit ihrem Buch «Der Amisbühl» ist es Katharina Zimmermann gelungen, die Zeit der vorletzten Jahrhundertwende spannend zu schildern.

Die 1933 in Bern geborene Schweizer Autorin Katharina Zimmermann lebt heute als freie Schriftstellerin wieder in Bern. Ihre Familie umfasst vier erwachsene Kinder und acht Enkel.

Zimmermanns teils geschichtlichen Werke wie «Kein Zurück für Sophie W.», «Die Furgge», «Das Freudenkind» erhielten ein grosses Echo. Im sehr persönlichen Buch «Und singe dir ein Lied» erzählt sie vom Verlust des Ehemannes nach einer schwierigen Leidenszeit. Meist ist ihr Schreiben geprägt von Erfahrungen und Erlebnissen. So auch ihr neuestes Buch.

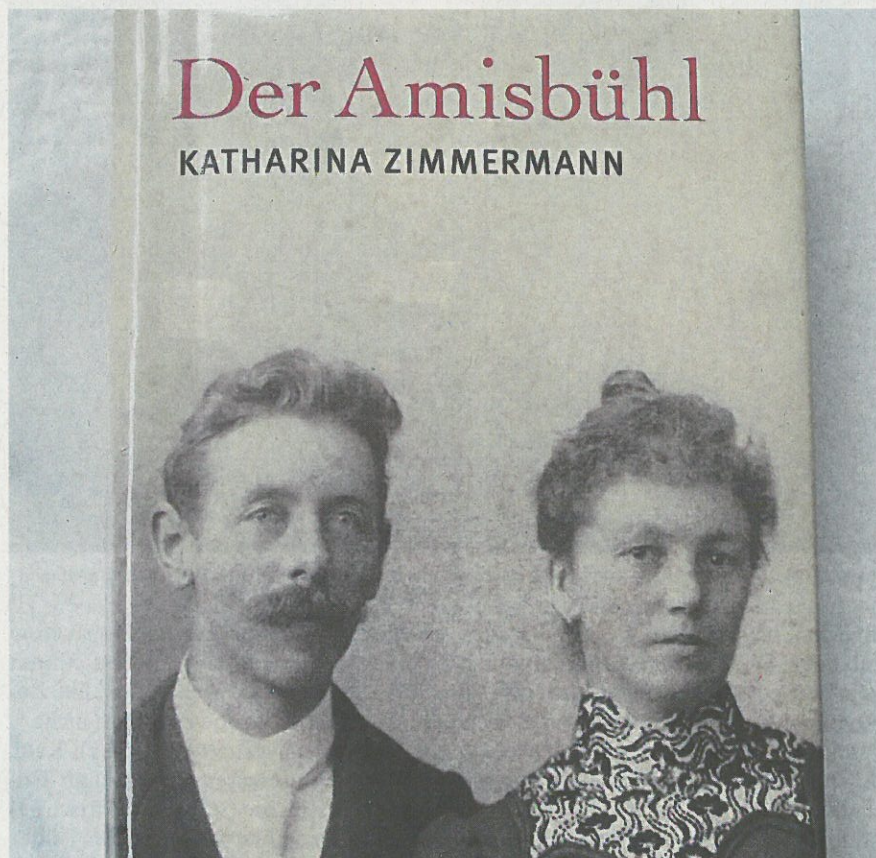
## DIE AUTORIN

Katharina Zimmermann

Die knapp 80-jährige Schweizer Autorin...

## Der Amisbühl

KATHARINA ZIMMERMANN



vom Heute zum Damals. Langsam entrollt sich das Bild von Bänz, ihrem Grossvater mütterlicherseits, zu dem sie als Kind ein etwas gespanntes Verhältnis hatte.

Porträt der Kriegszeit-Schweiz

Mit schriftstellerischem Gespür schildert sie den damaligen Schulmeister, der mit seiner städtischen Frau Wilma in der bescheidenen Lehrerwohnung auf dem Beatenberg wohnt, nebst mühsamen Schulstunden wöchentlich noch drei Chöre leitet und Sonntag für Sonntag an der Kirchenorgel sitzt. Dieser Bänz, der seinen Geschwistern und Verwandten immer wieder und auf mannigfache Weise beistehen muss, hat auch eine unternehmerische Ader: Er baut das abgebrannte Restaurant Amisbühl zu einem Hotel aus, wie es sich die umtriebige Wilma besser nicht vorstellen könnte. Die beiden sind als Hoteliers und Gastgeber erfolgreich; doch der Erste Weltkrieg macht all ihre Anstrengungen zunichte und treibt sie in die Armut.

Die Autorin schildert dabei nicht nur ihre Protagonisten auf treffende Weise, sondern auch die Schweiz und ihre Bevölkerung.

ANZEIGE

